



# I



Vom Wesen der Göttin




**D**ie Heitere aber wird sie genannt, die Herrin der Freude und des Glücks. Lieblich und berauschend zugleich tanzt sie über den Himmel, und wo ihre aus Träumen gewebten Schleier das Dunkel berühren, überzieht sich das Firmament mit der lieblichen Morgenröte. Schmetterlinge flattern vom Himmel hinab und künden den Sterblichen vom Erwachen des Tages und tragen Liebe und Harmonie unter die Menschen, die Raia in ihrem Fühlen so ähnlich sind.«  
—aus dem Aureliani, Schriftrolle im Rahja-Tempel zu Belhanka, datiert auf 1300 v. BF

Wir erkennen in Rahja eine liebliche Göttin, Bringerin von Freude und Harmonie, eine liebende Göttin, die uns mit ihren Gaben erfreut und uns beglückt, wenn unsere Körper in Lust zueinander finden. Wir erfahren sie als Göttin der Leidenschaft und der schönen Künste, die uns mit ihrem köstlichen Wein erquickt und als Schirmherrin vieler Feste und Feierlichkeiten angerufen wird. Sie ist eine gebende Göttin, die bereitwillig mit uns ihre Freuden teilt und unsere Herzen mit stiller Heiterkeit erfüllt.

Doch auch die Liebholde hat eine andere Seite, die nicht weniger göttlich, dafür umso gewaltiger ist. Als Herrin der Ekstase und Bringerin ungezügelter Lust verehrt man sie auf der anderen Seite des Kontinents, in den Landen der Tulamiden, und sie ist wehrhaft und leidenschaftlich, wie die folgende Quelle belegt:

»Radscha Uschtammar fuhr unter ihre Feinde und durchbohrte sie mit ihrem gewaltigen Speer. Das Blut färbte ihre Schleier rot, als es den bebenden Körper netzte, und sie drehte sich schneller und schneller, vollendete tanzend und voller Lust ihr Werk, bis ihr Bruder der





*Nachherr zu ihr kam und sie umfing. Und sie fiel voller Ungestüm über ihn her, erregt von der Hitze des Kampfes, und sie vereinten sich. Wie im Rausch wälzten sie sich auf dem Schlachtfeld, dass die Knochen unter ihren Körpern zu Staub zermalmt wurden, und sein Samen sich in ihrem Schoß mit dem Atvaryas mischte, den die Rote Schwester noch aus der vergangenen Nacht in sich trug.«*


—Urtulamidische Inschrift auf einer Fasarer Tontafel, vermutlich um 1500 v. BF

Beide Wesen in unserem Herzen miteinander zu vereinen scheint auf den ersten Blick unmöglich, und doch gibt es ein verbindendes Element zwischen den unterschiedlichen Darstellungen unserer Herrin: die Leidenschaft.

Ganz gleich, wie mild und lieblich oder wie wild und ungezügelt die Göttin auch sein mag, in unserem Inneren verehren wir ein und dieselbe: die Bringerin der Freuden, die Göttin der Lust, die uns mit ihrer Schönheit berauscht. Drum horche stets in dich hinein und erkunde, zu welchem ihrer Aspekte du dich mehr hingezogen fühlst, und folge deinem Herzen, folge deiner Leidenschaft in ihre Arme, und du wirst stets Erfüllung finden.

### Rahjas Zelt

*»Selbst der Tod kann sich ihrer Lieblichkeit nicht entziehen, und so schenkt der Herr Boron ihr freimütig die Seelen her, welche die Göttin als besonders kostbar erachtet. Jene holt sie zu sich, die sich zu Lebzeiten Lust und Freiheit hingegeben haben und ihren Idealen*



*gefolgt sind, bis ihr sterblicher Leib verging, wie alles Leben schlussendlich vergehen muss.*

*Lächelnd bittet sie dich in ihr Zelt, das aus feiner Feenseide gesponnen ist, in der Farbe des Himmels, wenn die Morgenröte den Horizont überzieht, um dich teilhaben zu lassen an ihrer göttlichen Wonne. Den herrlichen Leib der Göttin selbst magst du schauen, wie sie zwischen den Feiernden liegt auf ihrem Bett aus Rosenblättern, so schön und vollkommen, dass eines Sterblichen Auge ihre Schönheit im Leben nicht zu erfassen vermag. Doch nun bist du frei von dieser irdischen Fessel. Du kannst ihre Nähe erfahren, die Gegenwart der Göttin spüren und die Lust, die der derischen ähnelt und doch völlig anders ist. Denn während du zu Lebzeiten noch nach Erfüllung strebstest und den meisten nur ein kurzer Moment der Ekstase vergönnt ist, wenn sie beim Liebespiel in Rahjas Arme taumeln, so bist du an diesem Ort bereits am Ziel deiner Bemühungen angelangt. Der Gipfel des Glücks ist erreicht, und die Feiernden in ihrem Paradies sind durchdrungen von göttlicher Freude und makellos anzuschauen, und es ist ein großes Geben und Nehmen, wenn sie sich lieben und einander an Tanz, Musik und Spiel erfreuen. Dass wir uns gegenseitig derart beschenken, mag als die größte Gabe der Holden an die Sterblichen gelten, und in ihrem Zelte erreicht diese selbstlose Freude ihre Vollendung.«*

—Auszug aus *Die Zwölfgöttlichen Paradiese*, Fürstäbtissin Illumnestra XII., 1032 BF

## Die Gesichter der Göttin

»So, wie die die Tanzende Rahja als Inbegriff der Freude und Lebenslust gilt, so verkörpert die Liegende Göttin Hingabe und Sinnlichkeit. Die Gefesselte Rahja aber steht für rauschhafte Selbstaufgabe und Ekstase.«

—Unterweisungen der Göttlichen Stute, Tempel der Heiligen Ekstase zu Gareth, 875 BF

Die Darstellung der Göttin in ihren Tempeln, gleich ob auf Wandbildern, als Statue oder auf andere Art, unterscheidet sich je nach Ausrichtung eines Tempels und mag dir viel über den vorherrschenden Aspekt der Verehrung verraten. In den meisten Fällen wird sie als junge und anmutige Frau abgebildet, bar jeder Kleidung. In den güldenländisch geprägten Tempeln ist es manchmal üblich, Statuen in Gewändern aus kostbar gewobenen, durchscheinend roten Stoffen zu hüllen. Andere Darstellungen der Göttin zeigen sie reitend auf einer Stute oder als fröhliches, junges Mädchen. Aus den Tulamidenlanden hingegen sind auch wesentlich martialischere Interpretationen der Radscha Uschtammar bekannt. In der Gegend um Thalusa hingegen war es in alter Zeit üblich, die Fruchtbarkeitsgöttin Peradja anzubeten, deren Darstellungen durch das dortige Schönheitsideal geprägt sind, welches besonders Frauen mit äußerst üppigen Formen als begehrenswert preist.



## Rahjas Göttergabe - Der heilige Tharf

»Und alles, was in den Kelch der Göttin gegeben wurde, verwandelte sich auf wundersame Weise in rotglänzenden, duftenden Tharf, der die Menschen auf besondere Art auf das Wesen der Göttin einzustimmen versteht. Wer von dem geheiligten Weine kosten darf, dessen Sinne werden auf das Äußerste geschärft, so dass er jede Berührung umso deutlicher wahrnehme auf seinem Weg zur göttlichen Ekstase.«

—Unterweisungen der Göttlichen Stute, Tempel der Heiligen Ekstase zu Gareth, 875 BF

Der hellschimmernde Roséwein wird aus der vollmundigen Traube *Rahjas Göttergabe* gekeltert und hernach mit dem Segen der Göttin bedacht. Dieserart geweiht und nach einem alten, nur der Kirche bekannten Rezept mit Rahjalieb versetzt, vermag er



sowohl Zeugung als auch Empfängnis von Kindern zu verhindern, so dass sich niemand über die ungewollten Folgen des Liebesspiels sorgen muss.\* Er wird bevorzugt im Göttinnendienst an Geweihte und ausgewählte Gläubige ausgeschenkt, um sie zu erquicken und sie empfänglicher zu machen für Berührungen und sinnliche Reize. Mittels der Liturgie *Rahjas Geheiliger Wein* kann auch der *Kelch der Rahja* herbeigerufen werden, der jegliche in ihn gegebene Flüssigkeit in Tharf wandelt. Mehr zu dem heiligen Artefakt der Göttin findest du auf Seite 47.



---

\*Auf Wunsch einer mir äußerst teuren Rahjani aus Gareth weise ich noch einmal nachdrücklich darauf hin, dass ausschließlich derart nach dem Rezept der Kirche geweihter Tharf diese Wirkung hat. Da es wohl in der Vergangenheit wiederholt zu folgenschweren Missverständnissen kam, sage ich es noch einmal in aller Deutlichkeit: Männer werden durch normalen, mit Rahjalieb versetzten Wein keinesfalls in ihrer Zeugungsfähigkeit eingeschränkt.